

Vorbemerk zu Friß Bliß

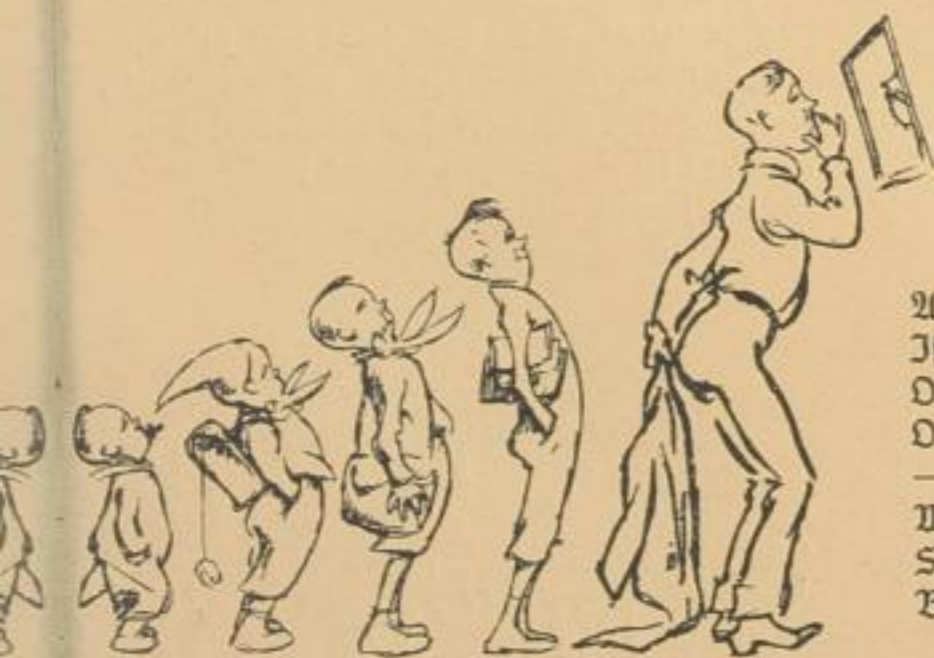
Von Wigo * Bilder von Arpad Schmidhammer

(Herausgegeben von der Continental-Caoutchouc- und Guttapercha-Compagnie, Hannover)



Leben nennt man einen schwarzen
Faden in der Hand der Parzen.
Freud und Leiden, Glück und Greuel,
Alles rinnt vom selben Anäuel;
Alles wird ihm abgewickelt,
Was uns wurmt und was uns prickelt
In des Daseins Zweckverwicklung.
Darum nennt der Mensch Entwicklung,
Was besagter Lebensfaden
Aus ihm macht mit Schimpf und Schaden.

An den Rümpfen samt den Köpfen
Frommt Entwicklung den Geschöpfen.
Flott entwickelt sich der Schlips
Und allmählich auch der Grips.
Wie aus kleinen große Vögel,
Werden aus den Knaben Flegel
Und — geschichtlich ist's erwiesen —



Jünglinge alsdann aus diesen.

Wenns ihm auf der Lippen spricht,
O wie er das hochgenießt!

Denn er hofft: mit solcher Zier
Macht er nun sein Glück bei ihr.
Liebe ist des Jünglings Traum,
Der entdeckt den ersten Flaum.



Und in edler Männlichkeit
Naht er züchtiglich der Maid,
Zwirbelt an dem Barte sich
Und benimmt sich ritterlich.



Ach, ein Jüngling, der da liebt,
Ist zuweilen tief betrübt:
Ob das Mäd'el ihm gewogen?
Ob die Hoffnung ihn betrogen?
— Schmerzgeplagt folgt er der Süßen,
Wirft sich, plumps, zu ihren Füßen,
Stammelt, was kein Mensch versteht,
Bis die Jungfrau weitergeht.

Mädchen sehn mit Mitleid an
Mehrstenteils den jungen Mann;
Denn sie schätzen mehr den Ältern:
Mit der Glahen nebst den Geldern.
Solcher, denkt solch Turteltaubchen,
Bringt mich bald'er unters Häubchen!



Während, wenn sie Junge liebt,
Sich die keusche Jungfrau-übt
Ohne Absicht, zum Vergnügen
In der Liebe zarten Lügen.
Ernst zu machen — wär verkehrt,
Wenn ein Jüngling sie verehrt,
Weils ihn in die Fremde treibt
Und das Mäd'el sitzen bleibt.
Teils betrübt und meist allein,
Und das soll recht bitter sein.



Doch von solcherlei Geschichten
Will die Muse nichts berichten.
Friße Blißens Lebenslauf
Nimmt sie heute wieder auf.

